

Predigt am 18. August 13 in der FK Braunschweig

Pastor Wolfram Meyer

Thema: Gefährten

Text: u.a. 1. Johannes 2, 12-17

Gefährte, Gefährten. Ein altes deutsches Wort erlebt in den letzten Jahren eine Renaissance. Besonders durch Filme wie „Die Gefährten“ aus der Herr der Ringe Trilogie. Der Hobbit Frodo soll einen Zauberring vernichten, der dem Besitzer große Macht verleiht. Hobbits sind freundliche unbedarfte Leute, die so fröhlich vor sich hinleben und ihre Heimat nie verlassen.. Und nun diese Lebensherausforderung für Frodo. Eine weite gefährliche Reise. Vor allem darf dieser Ring nicht in die Hände des dunklen Herrschers Sargon fallen. Allein ist er dieser Aufgabe nicht gewachsen, sondern er braucht Gefährten. Freunde, Unterstützer die mit ihm auf dem Weg sind. Dabei kommen auch die unterschiedlichen Charaktere und auch Versuchlichkeiten der Gefährten ans Tageslicht - wer möchte nicht selbst im Besitz diese mächtig machenden Ringes sein? - und sie müssen lernen mit Enttäuschungen und all den anderen Herausforderungen umzugehen. Wir wollen in eine Szene kurz reinschauen, in der Frodo meint allein weitergehen zu müssen und sein Freund und Gefährte Sam sich glücklicherweise nicht abschütteln lässt. (Filmszene)

Gerade Männer träumen von Gefährten mit denen sie durch dick und dünn gehen können – aber, sie tun sich umheimlich schwer nach Schule und Ausbildung neue Freundschaften zu schließen und alte zu pflegen. Gefährten braucht der Mensch. Auch als Christ, Menschen mit denen man gemeinsam auf dem Weg des Glaubens unterwegs ist. Deshalb hat sich Gott Gemeinde einfallen lassen. Die Gemeinschaft der Jesusgläubigen.

Jesus stellt uns WeggefährtenInnen an die Seite. In der Kirche, der Gemeinde Jesu werden sie Brüder und Schwester in Christus genannt. Damit wird die christliche Gemeinde als Familie Gottes gekennzeichnet.

Wir brauchen die Gemeinde Jesu, sie ist die Familie Gottes. Denn Beziehungen und Gemeinschaft ist der Nährboden für geistliches Wachstum. Für geistliches Wachstum gilt ähnliches wie für die Liebe, über die letzten Sonntag Karsten Matussek gepredigt hat, dass Bücher allenfalls ein paar wichtige Tipps geben können, aber der Nährboden auf dem geistliches Wachstum sich ereignet sind Gemeinschaft und Beziehungen. Gefährten.

a. Gemeinde Jesu als Familie Gottes:

An der Friedenskirche merkt man, dass ist keine ein Kind, oder ein Hund Familie. Ein Clan. Und natürlich ist die Familie Gottes mehr als die FK. Die Familie Jesu besteht aus den Jesusgläubigen in allen Völkern und Nationen. Es besteht eine besondere Verbundenheit unter den Jesusgläubigen, man ist gemeinsam unterwegs. Gemeinsam unterwegs zum Himmel. Und es gibt eine besondere Qualität an Beziehung. Da ist Jesus mit seinen Jüngern ein Vorbild. Er hat mit ihnen das Leben geteilt. Sie haben an ihm gesehen wie er betet, deshalb bitten ihn die Jünger: Jesus lehre uns beten. Wenn man so Tag für Tag zusammen ist – für manche reicht da auch schon ein HK-Abend in der Woche – da lernt man den anderen zwangsläufig besser kennen. Auch die Eigenarten des anderen. Man vergleicht sich und stellt fest, dann man viel toller ist als die anderen. Oder man ist neidisch, weil die anderen es besser haben als man selbst. Es kann Streit geben. Klar. Die Jünger haben sich zum Beispiel gestritten, wer der Tollste ist. Das war gut, da konnte Jesus mit ihnen arbeiten, ein paar wichtige Sachen erklären. Das wäre nicht passiert, wenn sie nur immer alles runtergeschluckt hätten. Da hätten sie sich vielleicht verschluckt, aber, sie hätten nicht gemerkt, was alles in ihnen steckt, und was der Veränderung bedarf, wo ein neues Denken hinein muss.

Jesus konnte ihnen sagen, ihr müsst erst mal lernen zu dienen. Dieses Lernprinzip, das Jesus mit seinen Jüngern gelebt hat, gilt auch für uns: Nur in Gemeinschaft und Beziehungen, mit Gefährten an unserer Seite lernen wir als Christ zu leben.

Die Familie Gottes ist aber auch wie ein unsichtbares Netz, dass wo immer wir auch in der Welt mit Christen in Kontakt kommen, wir quasi zu Hause sind. Meine Frau und ich haben das in Afrika erlebt. Wir haben als Gemeinde eine Patenschaft für die Swahili – wir beten dafür dass das Licht des Evangeliums diese Volksgruppe erreicht. Jetzt haben wir Pastor Jeremiah und den Lehrer Jakobo mit ihren Frauen bzw. Familien kennengelernt, die unter dieser Volksgruppe arbeiten. Sie haben eine Vorschule mit 110 Kindern aufgebaut. Wir haben mit ihnen ein paar Tage zusammen gelebt, jetzt verstehen wir ihre Arbeit und ihr Leben ganz anders. Sie leben ganz einfach. Klar es gibt kein fließend Wasser etc. Aber, das besondere war ihre Liebe zu sehen. Jeremiah lebt mit seiner Frau in einem 20 qm Raum und sie haben auch noch zwei Jungs im Alter von 5-6 Jahren aus einem Nachbarort aufgenommen, quasi als Internat, damit sie zur Vorschule gehen können. In Tansania lernt man dort das Alphabet und die ersten Rechenschritte. Jeden Abend wird mit dem Lehrerehepaar gekocht, gebetet und gesungen. Sie haben die Menschen in diesem Ort auf dem Herzen und natürlich die Kinder der Schule. Wenn wir nicht mit ihnen zusammen gelebt

hätten, dann hätten wir ihren langen Tag nicht mitbekommen. Einmal wunderten wir uns, was noch um Mitternacht los war. Da haben sie noch Popkorn gemacht und in 50 kleine Tütchen abgefüllt, für die Schüler und als eigenen kleinen Nebenverdienst. Ihre Nöte verstehen wir jetzt besser. Wir werden am Donnerstagabend und nächsten Sonntagnachmittag ausführlicher berichten. Obwohl wir aus einer anderen Kultur kommen, und nur der Lehrer dort etwas Englisch sprechen konnte, war uns klar, wir sind Gefährten. Wir sind eine Familie, durch Jesus. Das war eine starke Bereicherung für uns.

b. Wie kommt man in die Familie Gottes, wie wird man Christ?

Das Christwerden ist mit biologischer Familie vergleichbar. Die Bibel spricht vom Christwerden ja auch wie von einer geistlichen Geburt. Nur, dass wir unsere „Geburt“ als Christ selbst beeinflussen können – wir können die Geburt zulassen oder verweigern. Klar, man liest ein, zweimal im Jahr in der Zeitung, dass auch ganz überraschend Babys im Taxi geboren werden, aber das ist die Ausnahme. Das normale sind Geburtsvorbereitungskurse und eine Geburt mit einem medizinisch ausgebildetem Team. Das ist beim Christwerden ganz ähnlich. Ich will jetzt nicht ausführlich über das Christwerden als geistliche Geburt reden, dafür gibt es den Alpha-Kurs. Herzliche Einladung, jetzt Mittwoch ist um 19:00 Uhr der Kennlernabend. Der Alpha-Kurs ist sozusagen der Geburtsvorbereitungskurs und Geburtshilfekurs. Vielleicht stellst Du Dir jetzt die Frage und woran merke ich, dass ich „schwanger“ bin ?? Ich will es mal salopp so ausdrücken, wenn bei dir etwas am „brüten“ ist – du Dich mit Glaube und Gott beschäftigst, du eine persönliche Beziehung zu Gott wünschst, aber nicht so recht weißt wie du das anstellen sollst, wenn also solche Sachen bei dir zu „brüten“ angefangen haben, dann komm zum Alpha- Kurs. Da bist Du dann genau richtig.

c. Was sind die Basics des Wachstums?

Wie wächst man in der Familie Gottes und welche Rolle spielen dabei die Gefährten? Dazu hat Johannes in seinen Briefen etwas geschrieben: Wir lesen

1. Johannes 2. [10](#) Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht; da gibt es für ihn kein Straucheln. [11](#) Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis. Er geht in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht; denn die Finsternis hat seine Augen blind gemacht.

[12](#) Ich schreibe euch, ihr Kinder, dass euch durch seinen Namen die Sünden vergeben sind.

[13](#) Ich schreibe euch, ihr Väter, dass ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, dass ihr den Bösen besiegt habt.

14 *Ich schreibe euch, ihr Kinder, dass ihr den Vater erkannt habt. Ich schreibe euch, ihr Väter, dass ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, dass ihr stark seid, dass das Wort Gottes in euch bleibt und dass ihr den Bösen besiegt habt.*

15 *Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater nicht.*

16 *Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.*

17 *Die Welt und ihre Begierde vergeht; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.*

Johannes als Vater im Glauben, sagt seinen „Kindern“ und Gefährten worauf es ankommt. Ihr bekommt als Gefährten folgende Ausrüstung mit auf den Weg: Vergebung.

1. Euch gehört die Vergebung!

1. Johannes 2, 12 ! zitieren. *Ich schreibe euch, ihr Kinder (Kindlein), dass euch durch seinen Namen die Sünden vergeben sind.* (Kindlein, so bezeichnet Johannes in seinem Brief sehr oft einfach die Christen. Mag sein, dass er im Kopf hatte, dass sie im Vergleich zu ihm als alten langjährigen Nachfolger Jesu noch ganz frisch und neu im Glauben waren). Hallo Gefährten, uns gehört die Vergebung! Johannes sagt nicht, also passt mal auf, also, Vergebung ist eine wichtige Sache, das solltet ihr beherzigen. Das ist besser als schmollen. Nein er stellt das als eine geistliche Wahrheit in den Raum. So als wenn er das Marschgepäck für seine „geistlichen Kinder“ zusammenstellt und sagt, also das und das und das nehmt ihr mit, anders könnt ihr als Glaubens-Gefährten die gemeinsame Reise nicht bewältigen. In der Gemeinde lernt man der Vergebung zu vertrauen. Selbst Vergebung anzunehmen, Vergebung zu leben. 1. Joh 1,9 schreibt Johannes wie man das als Christ persönlich erfahren kann: *„Wenn wir unsere Sünde bekennen, so ist er (Jesus) treu und gerecht, dass er uns unsere Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“* Bonhoeffer stellte einmal folgende Frage, wissen wir einen Menschen aus unserem Umkreis, dem wir Unrecht nicht vergeben haben, das er uns angetan hat, einen Menschen, von dem wir uns im Zorn getrennt haben, vielleicht nicht im offenen Zorn, sondern in stiller Bitterkeit ...? Euch gehört die Vergebung. Ihr gehört zu Christus, vergebt und bittet um Vergebung, damit Zorn, Groll, Bitterkeit keine Wurzeln in Eurem Herzen schlagen können und dort wachsen können und die Liebe und den Frieden ersticken.

Noch einmal Bonhoeffer: „Wir machen es uns so leicht mit den anderen Menschen. Wir meinen, wenn wir gegen jemand keine bösen Gedanken hegen, dann sei das dasselbe als

hätten wir ihm vergeben. Und wir übersehen dabei ganz, dass wir keine guten Gedanken über ihn haben. Und vergeben, das könnte doch heißen, lauter gute Gedanken über ihn haben, ihn tragen, wo wir nur können. Und das gerade umgehen wir, wir tragen den anderen Menschen nicht, sondern wir gehen neben ihm her und gewöhnen uns an sein Schweigen.“

Gibt es etwas Traurigeres als wenn Gefährten stundenlang, oder gar tagelang nebeneinander hergehen und schweigen? Sich nichts mehr zu sagen haben? Beispiel, altes Ehepaar? Johannes sagt, dass wer seinen Bruder nicht liebt, sondern hasst, dass der im Dunkeln bleibt und nichts von Gott begriffen hat.

2. Euch gehört der Sieg über den Bösen.

Hallo Gefährten, uns gehört der Sieg über den Bösen. Hier wird die Bitte aus dem Vater-Unser konkret. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Sieg über den Teufel und die Versuchungen. Johannes sagt nicht, also passt mal auf, dass ihr auf den Bösen nicht reinfällt, ist nicht so toll. Johannes sagt es den jungen Erwachsenen. D.h. er macht deutlich, dass es ein Wachstum in der Verantwortung für das eigene Handeln gibt. Als Christ sollen wir wachsen, reifen. Immer mehr in unserer Identität als Jesusjünger leben. Oh, da hab ich misst gemacht, da hat der Teufel dran schuld. Oder, ach ja, wir sind ja alle versuchlich. Bitte versteht es jetzt nicht miss: Natürlich können wir auch als Christen scheitern, natürlich gibt es dann für uns Vergebung und wir dürfen wieder neu anfangen. Aber, Johannes sagt, das gehört mit zu Eurer Ausrüstung, Sieg über den Bösen. Gebraucht ihn. In einem alten Lied heißt es: „Lasst mich's erzählen, Jesus zur Ehr; wo ist ein Heiland, größer als er?“ und dann: „Göttliche Leitung, Schutz in Gefahr, Sieg über Sünde reicht er mir dar.“

Vielleicht sagst Du beim Thema Versuchung, ich bin in der Regel nach zehn Schritten k.o., der Versuchung erlegen. Nehmen wir einmal an, bei Mathilde sind Süßigkeiten das Problem. Schritt eins: nu, ich werde ein bisschen herumfahren, aber nicht in die Nähe meines Lieblingssupermarktes. Schritt 2: Ich werde an meinem Lieblingssupermarkt vorbeifahren. Schritt 3: Warum sollte ich nicht in meinen Supermarkt gehen? Ich wollte sowieso noch etwas einkaufen, aber ich werde die Regale mit den Süßigkeiten links liegen lassen. Schritt 4: Wo ich doch gerade da bin, sollte ich mir ansehen, ob die Süßigkeiten um dekoriert sind. Schritt 5: Ich werde mir einige Süßigkeiten ansehen, aber nicht kaufen. Schritt 6: Ich werde Süßigkeiten für den Besuch nächste Woche kaufen. Schritt 7: Ich werde schon mal den Tisch damit dekorieren Schritt 8: Ich werde mal dran riechen, aber nicht probieren. Schritt 9: Probieren aber nicht essen. Schritt: 10 oh nein. Ich esse, esse, esse, esse, Euch gehört der Sieg über den Bösen. Bekommen wir diesen Zuspruch mit der Wirklichkeit

deckungsgleich? Mathilde hat bei Schritt eins schon den Sieg verspielt. Und nun? Wenn sie es allein nicht schafft, dann gibt es die Gefährten. Gemeinde. Hier darf man zu seiner Niederlage stehen, **ohne** schief angeguckt zu werden. Denn schlimm wäre eine fromme heile Welt Fassade aufzubauen. Vielleicht ist es dran Seelsorge in Anspruch zu nehmen. Gibt es eine Suchtverlagerung, Suchtverdrängung? In der Gemeinde gibt es Gefährten, die mitkämpfen, mitbeten, ermutigen. Wieder aufrichten Und es ist wichtig, womit wir uns „ernähren“. Johannes sagt, ihr habt den Sieg, weil ihr Gottes Wort in eurem Herzen tragt. Es vergewissert euch wer ihr seid. Geliebte Kinder Gottes. Und ernährt euch nicht von dem, was Euch die „Welt“ anbietet. In der Welt geht es um Begierden, um ein Habenwollen von Dingen und Erlebnissen, die einen nicht satt machen. (Denn die Welt kennt nur das Verlangen nach körperlicher Befriedigung, die Gier nach allem, was unsere Augen sehen, und den Stolz auf unseren Besitz.)

3. Ihr kennt den, der von Anfang an ist. (Elterngeneration)

Johannes sagt das zu den Vätern (und Müttern) zu den älteren. Damit verweist er auf den Anfang seines Briefes. Vielleicht haben sie Jesus noch persönlich kennengelernt wie er selbst. Aber wahrscheinlicher ist, dass er ihre Erfahrung anspricht, eine größere Lebensspanne zu überblicken. So wie es in dem bekannten Kinderlied heißt: „Vom Anfang bis zum Ende, hält er seine Hände, über Dir.“ Das gilt nicht nur für unser Leben, sondern auch für diese Welt, vom Anfang der Schöpfung bis zum Ende dieser Weltzeit, wenn er, Jesus, wiederkommt, hält er seine Hände über uns. Ja, Johannes drückt es so aus, mit Jesus ist das Leben schaffende Wort vom himmlischen Vater zu uns gekommen, um uns wieder in die Gemeinschaft mit Gott zu eröffnen. Mir ist es so, als wollte Johannes die älteren Christen ermutigen, heh, das ist Euer Part, bringt das in die Gemeinschaft mit den anderen Jesusnachfolgern, mit den jüngeren Gefährten, ein: vom Anfang bis zum Ende – ER, Jesus hält uns.

Schluss: Gefährten. Als Christ zu leben lernen wir nur in Gemeinschaft und Beziehungen, mit Gefährten an unserer Seite. Dazu hat uns Jesus die Familie Gottes gegeben, die Gemeinde. Hier vor Ort die Friedenskirche. Weltweit alle, die Jesusnachfolger sind. Hauskreise, Zweier- Dreierschaften. Konkret wird, gemeinsam unterwegs. Gehörst Du schon zur Jesusfamilie? Es ist so ein Geschenk mit Gefährten unterwegs zu sein.